universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen

Agricola, Georg

Berlin, 1928

Vorwort

urn:nbn:at:at-ubi:2-7738

VORWORT

WER in diesem Buch die lebendig schönen Bilder aus alter berühmter deutscher Technik auf sich wirken läßt, wer in der anschaulichen Sprache des großen Gelehrten von den Freuden und Leiden wissenschaftlichen Erkennens und praktischen Schaffens erzählen hört, kann sich nur wundern, daß erst jetzt in neuer deutscher Ausgabe dieser Schatz für unser ganzes Volk gehoben wurde. — Eine kurz vor dem Kriege gegebene Anregung, das Hauptwerk Agricolas neu herauszugeben, konnte infolge der Zeitereignisse nicht verwirklicht werden. Inzwischen erschien die ausgezeichnete englische Ausgabe des amerikanischen Bergingenieurs Herbert Clark Hoover, dessen großes soziales und organisatorisches Wirken, zuletzt in der Stellung des Handelsministers der Vereinigten Staaten, heute in der ganzen Welt bekannt ist. In fünfjähriger Arbeit hat Herbert Hoover im Verein mit seiner Frau, Lou Henry Hoover, die große Arbeit vollbracht, nicht nur der englisch verstehenden Welt eine ausgezeichnete Übersetzung Agricolas zu schenken, sondern diese auch durch zahlreiche, wertvolle, geschichtliche Anmerkungen zu ergänzen. In seinem Vorwort weist Hoover mit Recht auf die Unzulänglichkeit der alten deutschen Ausgaben hin, und er wundert sich, daß wir Deutsche unsern Landsmann noch nicht durch eine neue deutsche Ausgabe seines Hauptwerkes weiteren Kreisen zugänglich gemacht haben.

In der Tat war es nunmehr an der Zeit, neben diese neueste Ausgabe in englischer Sprache eine neue deutsche Volksausgabe zu stellen. Das Deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, das mit seinen großen, von Millionen besuchten Sammlungen so ungemein viel für die Geschichte der Technik getan hat, erklärte sich bereit, diese Arbeit in jeder Richtung zu fördern. Auf Vorschlag Oscar von Millers wurde die Agricola-Gesellschaft beim Deutschen Museum gegründet und der unterzeichnete Direktor des Vereines deutscher Ingenieure mit der Durchführung aller für die Herausgabe nötigen Maßnahmen beauftragt. Zum Deutschen Museum, dem Verein deutscher Ingenieure und dem Verein deutscher Eisenhüttenleute gesellten sich die großen bergbaulichen Verbände unter Führung der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie und die Gesellschaft deutscher Metallhütten- und Bergleute. Der Hinweis auf die Bedeutung Agricolas genügte, um hervorragende Einzelpersonen, Reichs- und Länderministerien sowie die Städte Glauchau, Chemnitz und Zwickau, die in nahen Beziehungen zu Agricola stehen, als Mitglieder der neuen Gesellschaft zu gewinnen. Es zeigte sich packend, wie lebendig trotz allem das Lebenswerk Agricolas in Deutschland noch war.

Vor allem aber gelang es, die richtigen Männer für die Übersetzung und Bearbeitung des Werkes zu gewinnen. Professoren der ältesten deutschen Bergakademie in Freiberg und andere hervorragende Fachgelehrte erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Die Schriftleitung übernahm der Geheime Bergrat Professor Dr.-Ing. E. h. Carl Schiffner, und seine Freiberger Kollegen Professor Dr.-Ing. Friedrich Schumacher, Geheimer Bergrat Professor Dr.-Ing. E. h. Emil Treptow und Professor Dr. phil. Erich Wandhoff sowie Konrektor i. R. Professor Dr. phil.

Paul Knauth waren bereit, wichtige Kapitel, die ihrem Fachgebiet naheſtanden, zu bearbeiten. Außerhalb Freibergs gelang es noch, Dr. Ernſt Darmſtaedter, München, Dr.-Ing. Wilhelm Pieper, Magdeburg, und Profeſſor Dr.-Ing. Victor Tafel, Breslau, für die Mitarbeit zu gewinnen. Das Buch von den Lebeweſen unter Tage wurde von dem Konſervator der Zoologiſchen Staatsſammlung in München, Profeſſor Dr. phil. Heinrich Balss, einer fachmänniſchen Durchſicht unterzogen. So iſt die wiſſenſchaftliche Arbeit im Bannkreis der älteſten Bergakademie der Welt, die in der engeren Heimat Agricolas, in Sachſen, bereits 1766 errichtet wurde, entſtanden.

Bei der erſten Beſprechung der Mitarbeiter am 16. Oktober 1926 in Freiberg war zunächſt die Frage zu entſcheiden, ob man eine tiefgehende techniſch-geſchichtliche Forſchung mit dieſer Neuherausgabe verbinden ſolle, deren Ergebniſſe in vielen Bemerkungen und einem umfangreichen Anhang dem Original anzugliedern wäre, oder ob man, um möglichſt bald das lateiniſch geſchriebene Original in heutiger deutſcher Sprache weiteſten Kreiſen zugänglich zu machen, zunächſt mit der Wiedergabe des Originals ſich begnügen ſollte. Man hat ſich für den zweiten Weg entſchieden, in der Hoffnung, daß gerade dieſe Wiedererweckung des alten Agricola manche Forſcher veranlaſſen wird, an der Klärung wichtiger techniſch-geſchichtlicher Fragen zu arbeiten. Es wird ſpäter an der Zeit ſein, Ergebniſſe ſolcher Forſchungen zuſammenfaſſend weiterhin nötig werdenden Ausgaben anzufügen. Dies zur Erklärung, warum ſich die Mitarbeiter auf die für das Verſtändnis weiter Kreiſe notwendigſten Anmerkungen beſchränkt haben.

Das lateiniſche Titelblatt und die Initialen mit wenigen Ausnahmen ſind der Originalausgabe entnommen. Von einer Verdeutſchung des allen lateiniſchen Ausgaben vorgedruckten Gedichtes „Ad lectorem“ iſt abgeſehen worden, da der ihm innewohnende eigenartige Reiz ſich in einer deutſchen Überſetzung nicht genügend wiedergeben läßt.

Dagegen erſcheint hier zum erſten Male in deutſcher Überſetzung im vorliegenden Buche das allen lateiniſchen Ausgaben angefügte und auf dem Titelblatt vermerkte Buch „De animantibus subterraneis“, das zuerſt im Jahre 1549 bei Froben in Baſel herauskam, dann 1556 und in weiteren Ausgaben 1561, 1563 (italieniſch), 1614, 1621 und 1657. Agricola hat es 1548 dem Rektor der Fürſtenſchule in Meißen, Georg Fabricius, mit einem Schreiben überſandt. Spricht Agricola im Hauptwerk von den unbelebten Stoffen des Bergbaues, ſo will er hier ſeinen Leſern einiges von dem mitteilen, was die Alten, beſonders Ariſtoteles, von den Lebeweſen unter Tage zu wiſſen glaubten. Agricola ſelbſt ſah in dieſer Schrift eine Ergänzung ſeines Werkes „De Re Metallica“.

Endlich iſt noch die ins Neuhochdeutſche übertragene Vorrede beigefügt, mit der Philipp Bech, der Philoſoph, Arzt und Profeſſor an der Univerſität Baſel, die von ihm im Jahre 1557 beſorgte erſte deutſche Ausgabe des Buches „Vom Bergwerck“ Chriſtoph Weitmoſer zugeeignet hat. Sie zeigt uns, wie hoch die Zeitgenoſſen die Bedeutung dieſes Werkes eingeſchätzt haben. Neben einer zuſammenfaſſenden Inhaltsüberſicht erzählt ſie uns viel von der Denkweiſe jener Zeiten, ſo daß es wertvoll erſchien, dieſe Ausführungen hier aufzunehmen.

Die lebensgeſchichtliche Einführung von Ernſt Darmſtaedter wird dem Leſer des Buches ebenſo erwünſcht ſein, wie die am Schluß gegebene Überſicht über das,

was Agricola ſelbſt geſchrieben hat, ſowie die Zuſammenſtellung der wichtigſten Literatur über ihn und ſeine Arbeit.

Für die Wirkung des Buches mußte eine dem Original ebenbürtige drucktechniſche Wiedergabe von großem Wert ſein. Mit beſonderer Genugtuung hat deshalb die Agricola-Geſellſchaft es begrüßt, daß die durch ihre hervorragende Leiſtung weit über Deutſchlands Grenzen bekannte Reichsdruckerei die Herſtellung übernommen hat. Mit welch techniſcher Sorgfalt und künſtleriſcher Hingabe die Reichsdruckerei dieſe Aufgabe durchgeführt hat, dafür zeugt das Buch, wie es nunmehr der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Den Dank an die Mitglieder der Agricola-Geſellſchaft, die Schriftleitung und ihre Mitarbeiter, an die Reichsdruckerei und den Verlag des Vereines deutſcher Ingenieure namens des Vorſtandes des Deutſchen Muſeums abzuſtatten, heißt, einer beſonders angenehmen Pflicht entſprechen.

Agricola hat es als den Zweck ſeiner Schriften hingeſtellt, die Jugend zur Erforſchung der Natur anzuſpornen. Leidenſchaftlich und mit ganzer Seele habe er ſich dem Studium der Natur gewidmet, und die Wiſſenſchaft habe er höhergeſtellt als Reichtum, Glücksgüter und Ehrenſtellen. Dieſen Geiſt leidenſchaftlicher Hingabe an die Wiſſenſchaft brauchen wir für die Fortentwickelung der Menſchheit nötiger als je.

Unverändert wird dieſer Geiſt des alten Agricola auch in ſeinem neuen Gewande fortwirken. Dies Buch hat mehr als viele andere ſeit Jahrhunderten im Sinne der die Völker verbindenden Gemeinſchaftsarbeit gewirkt. Es wird zu alten Freunden viele neue dem großen Gelehrten Agricola gewinnen.

Alle dieſe Freunde der Wiſſenſchaft und Technik grüße dieſes Buch mit dem alten deutſchen Bergmannsgruß: Glückauf!

Berlin, 25. März 1928

CONRAD MATSCHOSS
Direktor des Vereines deutſcher Ingenieure